

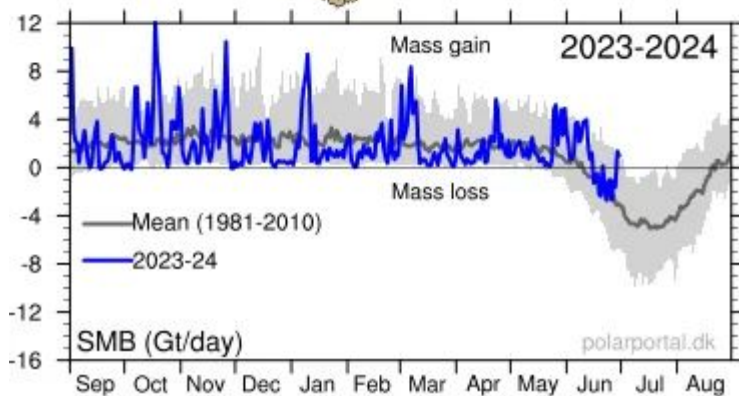
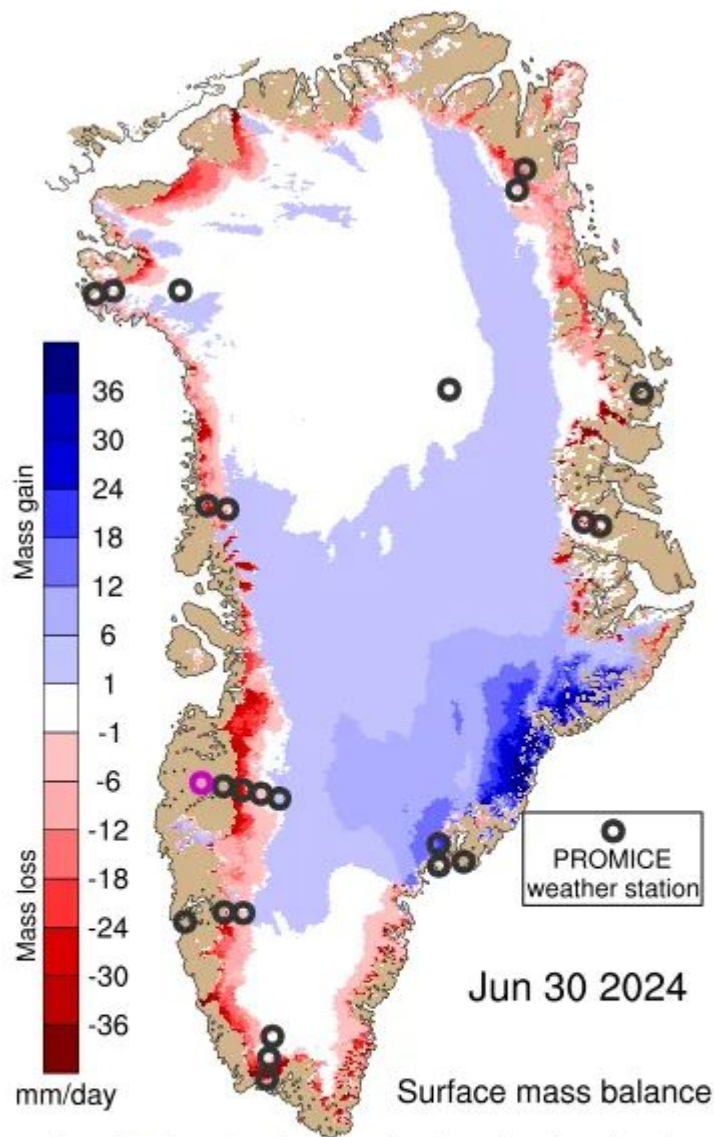
Grönland: Rekord-Zuwachs von Sommerschnee und -eis

geschrieben von Chris Frey | 4. Juli 2024

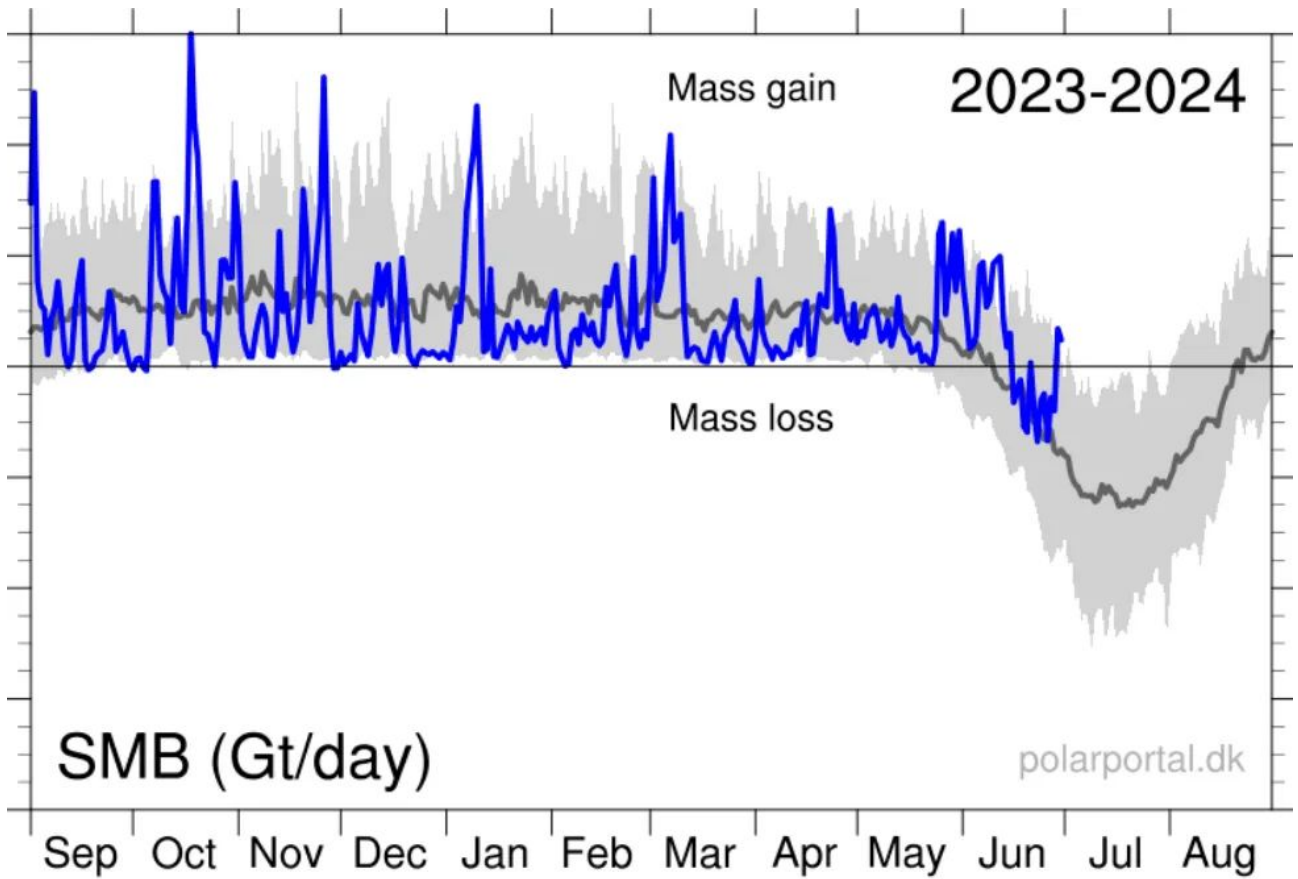
Cap Allon

Jüngste Daten des Dänischen Meteorologischen Instituts (DMI) zeigen einen rekordverdächtigen Schnee- und Eis-Zuwachs auf Grönland. Entgegen den Vorhersagen des Mainstreams verzeichnet der Eisschild erhebliche Zuwächse und setzt damit den Mitte Mai begonnenen Anstieg fort.

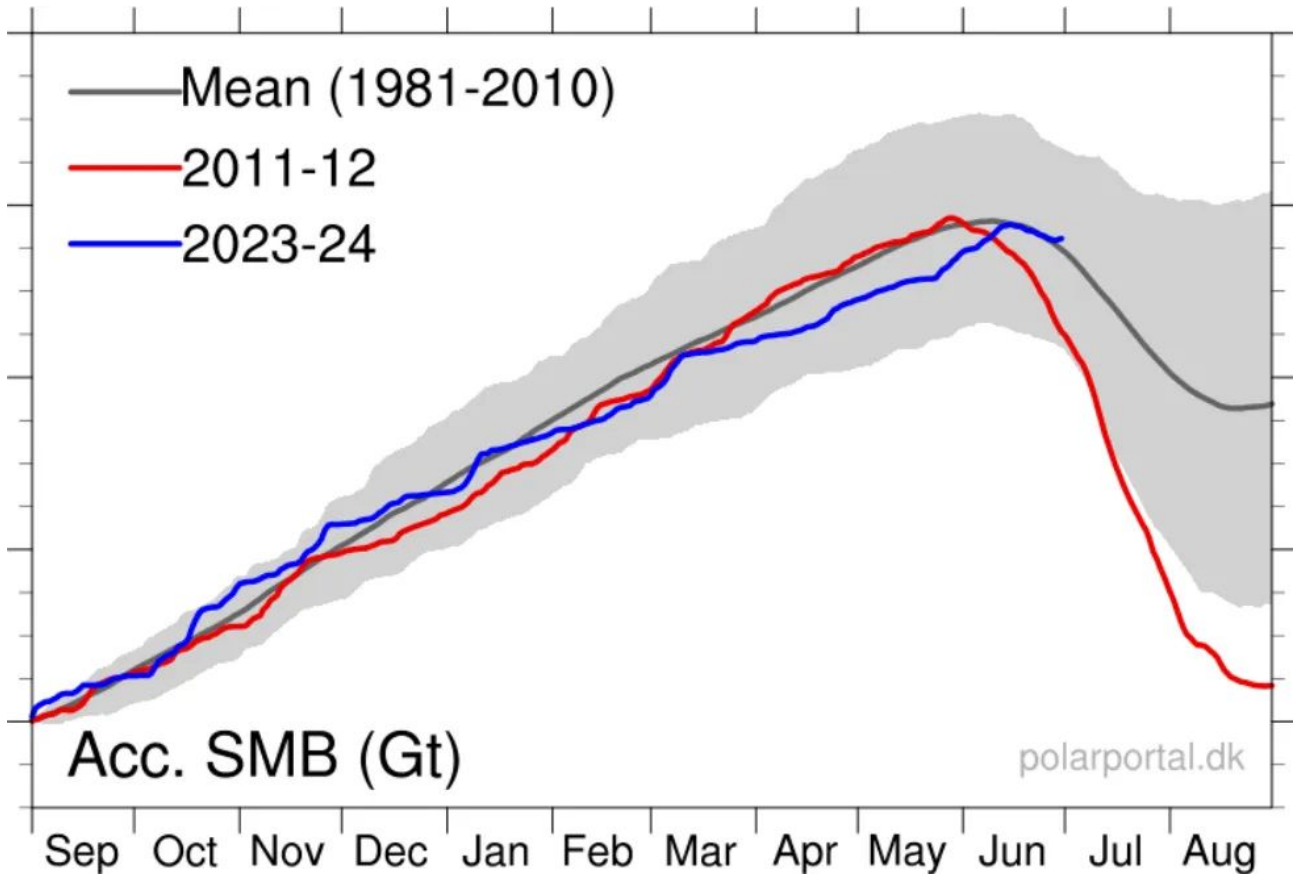
Die neuesten SMB-Diagramme zeigen einen Zuwachs von mehreren Gigatonnen am 29. und 30. Juni, was im krassen Gegensatz zur typischen Sommerschmelze steht. Diese Zuwächse liegen nicht nur weit über dem Durchschnitt der Jahre 1981 bis 2010, sondern gehören auch zu den höchsten Sommerwerten, die in 43 Jahren Datenerfassung jemals gemessen worden sind.



Trotz der anhaltenden „atmosphärischen CO₂-Apokalypse“ haben starker Frost und beträchtliche Schneefälle dazu beigetragen, dass die Insel ihre größten Zuwächse Ende Juni in den DMI-Annalen seit 1981 verzeichnet.

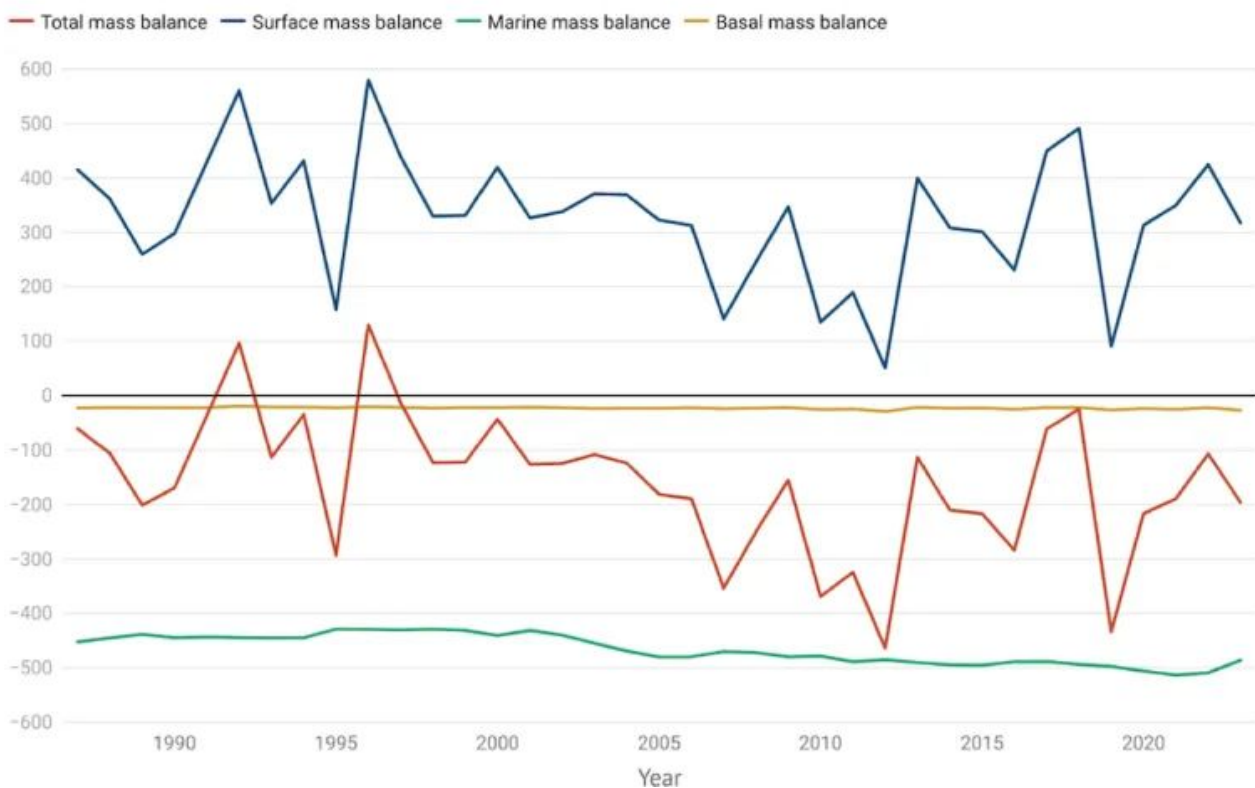


Insgesamt liegt die Saison trotz eines verhaltenen Frühlings nun über dem multidekadischen Mittelwert:



Die nächste Grafik veranschaulicht die weitere Entwicklung. Sie zeigt, dass Grönland schon seit Jahren, nämlich seit 2012, nicht mehr der vorgegebenen Schmelzkurve folgt:

Total mass balance and its components 1987-2023 (Gt/hydrological year)



Den alarmistischen Klimamodellen zufolge müsste Grönland bereits stark geschmolzen sein, was wiederum dazu führen müsste, dass die Küstenregionen vom steigenden Meeresspiegel überflutet werden.

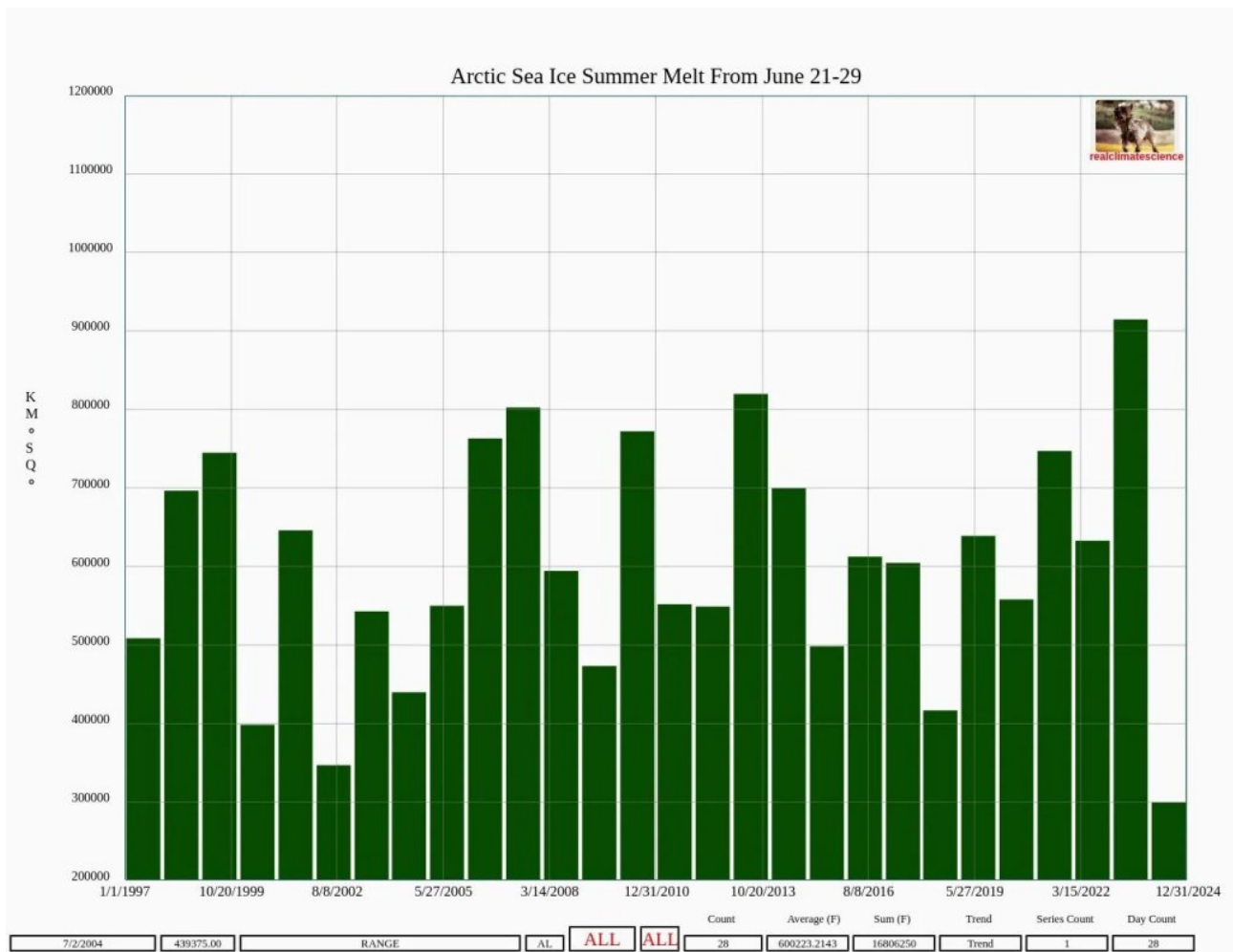
Doch die Daten zeigen, dass weiterhin nichts Alarmierendes passiert.

Wie bereits erwähnt, bereitet das Jahr 2024 der AGW-Partei den Alarmisten bisher zusätzliches Kopfzerbrechen. Statt der erwarteten Sommerschmelze kommt es in Grönland zu einem späten Aufschwung, der zu einer überdurchschnittlichen Masse führt, was die Unstimmigkeit zwischen der Klimarealität und den Klimamodellen noch verstärkt.

Die düsteren Vorhersagen über die bevorstehende Schmelze Grönlands treffen nicht ein.

Das Gleiche gilt auch für die **Arktis**. Jüngste Daten zeigen, dass die Meereisschmelze in der Arktis seit der Sommersonnenwende so langsam wie seit fast drei Jahrzehnten nicht mehr verläuft.

Die folgende Grafik, erstellt mit freundlicher Genehmigung von Tony Heller, zeigt die sommerliche Meereisschmelze vom 21. bis 29. Juni für jedes Jahr seit 1997. Deutlich zu erkennen ist, dass die Schmelzrate im Jahr 2024 außergewöhnlich gering ist; die Ausdehnung ist deutlich höher als in den vergangenen 27 Jahren:



[Tony Heller]

Die langsamste Schmelze in der Arktis seit fast drei Jahrzehnten und die rekordverdächtigen Sommergewinne auf Grönland zeigen, wie absurd es ist, komplexe Klimaphänomene einem einzigen Faktor (CO₂) zuzuschreiben, und entlarven den simplen Charakter der etablierten Klimawissenschaft.

Kältere atmosphärische Bedingungen, der Jetstream, Schwankungen der Meeresströmungen und eine stabile Schneedecke auf der gesamten Hemisphäre tragen wahrscheinlich zu diesen Anomalien bei. Das Gleiche gilt auch für die Rekordkälte der letzten Jahre in der Antarktis.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/avalanche-at-kedarnath-temple-australias?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email (Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Explodierende Energiepreise in Kalifornien

geschrieben von Chris Frey | 4. Juli 2024

[Steve Goreham](#)

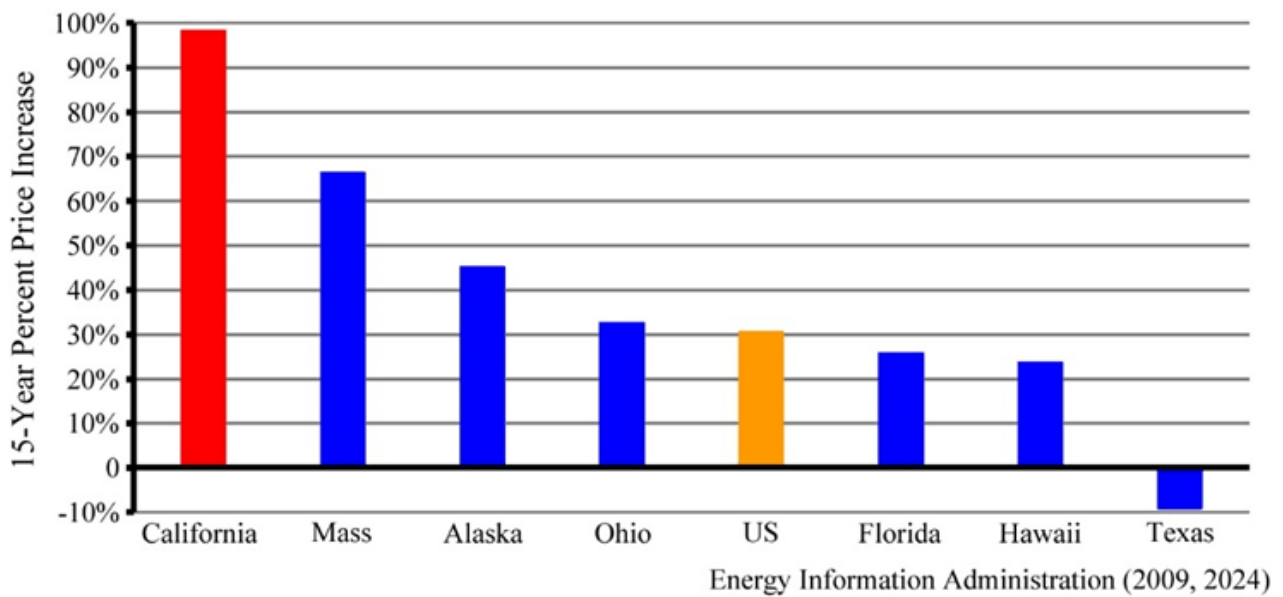
Die Verantwortlichen in Kalifornien wissen, dass steigende Preise ein großes Problem darstellen. Der Bundesstaat erwägt nun, die Stromtarife an das persönliche Einkommen zu koppeln, so dass die Reichen mehr und die einkommensschwachen Bürger weniger zahlen müssen. Das teure Kalifornien ist ein Beispiel für eine schlechte Energiepolitik.

In Kalifornien schießen die Energiepreise in die Höhe. Die Strom-, Benzin- und Erdgaspreise in Kalifornien gehören zu den höchsten des Landes, Tendenz steigend. Die Hauptursache für die hohen und eskalierenden kalifornischen Energiepreise ist die grüne Energiepolitik.

Strom

Die Strompreise in Kalifornien sind in den letzten 15 Jahren um 98,2 Prozent [gestiegen](#), der höchste Anstieg im ganzen Land. Kein anderer US-Bundesstaat kommt an diese Preissteigerungen heran. Die durchschnittlichen Strompreise in den USA stiegen im gleichen Zeitraum um 30,6 Prozent. Die Strompreise in Kalifornien sind auf den zweithöchsten Stand der Nation gestiegen und werden nur in Hawaii noch übertroffen. Im Gegensatz dazu sind die Preise in Texas seit 2008 sogar gesunken, weil man sich auf den Wettbewerb im Einzelhandel konzentriert hat und die Erdgaspreise stark [gesunken](#) sind, was den Zubau von Wind- und Solarenergie mehr als ausgeglichen hat. [1]

Electricity Price Increase, All Sectors (2008-2023)



Kalifornien ist das Epizentrum der grünen Energie in den Vereinigten Staaten. Der Bundesstaat führte 2002 den ersten Standard für erneuerbare Energien ein und [schrieb vor](#), dass bis 2017 20 Prozent des Stromes aus erneuerbaren Quellen stammen müssen. Gouverneur Arnold Schwarzenegger führte eine Vorgabe von 33 Prozent erneuerbarer Energien bis 2020 ein. Im Jahr 2018 unterzeichnete Gouverneur Jerry Brown einen Erlass, der bis 2045 einen Anteil von 100 Prozent kohlenstofffreier Elektrizität vorschreibt.

Die Umstellung von herkömmlichen Kraftwerken auf erneuerbare Energien hat in Kalifornien seit 20 Jahren höchste Priorität. Anfang 2023 [verfügte](#) das kalifornische Stromnetz über mehr als 6 Gigawatt (GW) Windkraft, 17,5 GW Solarenergie im industriellen Maßstab und 14 GW Solarstrom auf Hausdächern.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat der Staat 11 Kohlekraftwerke stillgelegt und drei weitere Kohlekraftwerke auf die Verbrennung von Biomasse umgestellt. Das Kernkraftwerk San Onofre wurde 2013 geschlossen, und das Kraftwerk Diablo Canyon, das letzte Kernkraftwerk des Bundesstaates, steht vor der Schließung.

Im Jahr 2022 lieferte Erdgas 42 Prozent der kalifornischen Stromerzeugung, andere Quellen waren: Solarenergie (27 %), Kernkraft (8 %), Wasserkraft (8 %), Windkraft (7 %), Geothermie (6 %) und Biomasse (2 %). Der Staat importiert etwa ein Fünftel seines Stromes aus den umliegenden Staaten.

Solar- und Windkraftanlagen sind teurer als herkömmliche Kohle-, Gas- und Kernkraftanlagen. Wind- und Solarkraftwerke beanspruchen viel Land, sind in den Wintermonaten schlecht zu betreiben und haben eine stark schwankende Leistung.



Ivanpah Solar Facility, California (Public Domain)

Vaclav Smil weist in seinem [Buch](#) „Power Density“ darauf hin, dass Wind- und Solarsysteme etwa 100 Mal mehr Landfläche benötigen als herkömmliche Generatoren, um die gleiche Strommenge zu erzeugen. Anlagen für erneuerbare Energien befinden sich in der Regel auch weit entfernt von den Ballungszentren, was einen teuren Ausbau der Übertragungsnetze erfordert. Die Grundstücks- und Übertragungskosten treiben den Preis für Strom aus diesen Anlagen in die Höhe.

Die größten Auswirkungen auf die Kosten hat die Unbeständigkeit der Wind- und Solarstromerzeugung. An bewölkten Tagen und Nächten fällt die Solarleistung aus, und an windstillen Tagen stehen die Windturbinen still. Die Solarleistung im Winter sinkt auf etwa die Hälfte der im Sommer verfügbaren Leistung. Etwa 90 Prozent der herkömmlichen Kohle- oder Erdgasgeneratoren müssen als Reserve für die intermittierenden Wind- und Solarsysteme aufrechterhalten werden, was die Strompreise noch weiter in die Höhe treibt.

Batterien

Kalifornien ist in den USA führend beim Einsatz von Batterien im Netzbereich. Der Plan sieht vor, Strom in Batterien zu speichern, wenn die Wind- und Solarstromerzeugung hoch ist, und den gespeicherten Strom dann wieder ins Netz einzuspeisen, wenn die Wind- und Solarstromerzeugung niedrig ist. Wind- und Solarenergie plus Batteriesysteme werden als kohlenstoffarme Alternative zu Kohle- und Gaskraftwerken eingesetzt.

Allerdings vervielfachen sich durch den Einsatz von Batterien im Netzmaßstab als Backup für erneuerbare Erzeuger die Stromkosten. Solarsysteme im industriellen Maßstab [kosten](#) etwa 1 Million Dollar pro Megawatt (MW) Nennleistung. Netzgebundene Batterien mit einer Entladedauer von vier Stunden [kosten](#) etwa 1,5 Millionen Dollar pro

Megawatt Leistung. Diese Batterien können die Solarenergie nur etwa vier Stunden lang stützen.

Um ein Gaskraftwerk zu ersetzen, müsste ein Batteriesystem eine Solaranlage einen oder mehrere Tage lang stützen. Eine Batterie, die eine 1-Million-Dollar-Solaranlage mit einer Leistung von einem Megawatt für einen einzigen Tag stützen kann, würde etwa 9 Millionen Dollar kosten. Batterien im Netzmaßstab haben nur eine Lebensdauer von 12 Jahren, was etwa der Hälfte der Lebensdauer einer Solaranlage entspricht. Die Hinzufügung von Batterien zur Unterstützung von Solaranlagen für einen einzigen Tag erhöht die Gesamt-Kapitalkosten um mehr als das Zehnfache.

Benzin

Am 29. Februar lag der [Preis](#) für Normalbenzin in Kalifornien bei 4,74 Dollar pro Gallone [= ca. 4 l] und damit auf dem höchsten Stand der Nation. Kalifornische Autofahrer zahlen 40 Prozent mehr als der nationale Durchschnitt. Der Bundesstaat hat seine eigene Benzinmischung und behauptet, dass diese Mischung bei der Verbrennung weniger Treibhausgase ausstößt. Höhere Benzinsteuern und ein Mangel an lokalen Raffinerien tragen ebenfalls zu den hohen Preisen bei.

Erdgas

Auch bei den Erdgaspreisen [rangiert](#) Kalifornien stets unter den Top 10. Die Preise sind hoch, weil der Bundesstaat seit langem die einheimische Produktion einschränkt und mehr als 90 Prozent seines Gases aus anderen Bundesstaaten [importiert](#). Außerdem gibt es einen Mangel an Gasspeichern.

Ökologische Energiepolitik wirkt sich nicht nur auf die Strom- und Brennstoffpreise aus, sondern auch auf die Kosten für die Versorgung und den Bau von Wohnungen. Viele Vorschriften zielen darauf ab, die Treibhausgas-Emissionen von Gebäuden zu reduzieren. Das California Air Resources Board hat eine Verordnung [erlassen](#), die neue Gasheizungen für Wohngebäude bis 2030 verbietet. San Francisco, Los Angeles und andere Städte haben beschlossen, Gasgeräte in Neubauten zu verbieten. Es dürfen nur noch elektrische Wärmepumpen, Warmwasserbereiter und Öfen verwendet werden. Diese Maßnahmen treiben die Energiekosten für Hausbesitzer noch weiter in die Höhe.

Immobilienpreise

Die Immobilienpreise steigen aufgrund von Vorschriften für grüne Energie. Das kalifornische Solarmandat für 2020 [schreibt vor](#), dass neu gebaute Häuser mit Solarzellen und einer Verkabelung für Elektrogeräte ausgestattet sein müssen. Die kalifornische Baunormenkommission hat [Normen](#) erlassen, die Elektroleitungen für E-Ladestationen der Stufe zwei in Einfamilienhäusern und Parkmöglichkeiten mit E-Ladestationen für Mehrfamilienhäuser und Hotels vorschreiben. Durch diese zusätzlichen

Anforderungen werden die Lebenshaltungskosten für einkommensschwache Bewohner weniger erschwinglich.

Schlussfolgerungen

Southern California Edison, Pacific Gas & Electric und San Diego Gas & Electric, die großen kalifornischen Energieversorger, haben für 2024 Tarifierhöhungen beantragt, die zum Teil erforderlich sind, um Hunderte von Kilometern an Übertragungsleitungen zu verlegen, um die Gefahr von Waldbränden zu verringern. Die Einwohner zahlen bereits 300-500 Dollar pro Monat für Energie. Ein Ende der steigenden Energiepreise in Kalifornien scheint nicht in Sicht zu sein.

Die Verantwortlichen in Kalifornien wissen, dass die steigenden Preise ein großes Problem darstellen. Der Bundesstaat [erwägt](#) nun, die Stromtarife an das persönliche Einkommen zu koppeln, so dass die Reichen mehr und die einkommensschwachen Einwohner weniger zahlen müssen.

Aber erschwingliche Energie ist eindeutig nicht so wichtig wie die Bemühungen, die globale Erwärmung zu stoppen. Das teure Kalifornien ist ein Beispiel für eine schlechte Energiepolitik.

This piece originally [appeared](#) at [MasterResource.org](#) and has been republished here with permission.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2024/06/exploding-energy-prices-in-california/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Heiße Fakten über Hitze

geschrieben von Chris Frey | 4. Juli 2024

[Kip Hansen](#)

In meinem kürzlich erschienenen [Aufsatz](#) mit dem Titel [übersetzt] „Warum lügen sie über Todesfälle durch extreme Temperaturen?“ habe ich die offensichtlichen Unwahrheiten hervorgehoben, die in den Mainstream-Medien über die Gefahren von extremen Temperaturen, Hitze und Kälte verbreitet werden und die von den großen Klimakrisen-Propaganda-Protagonisten veranlasst und gefördert werden: Covering Climate Now und Inside Climate News. Natürlich ist es noch schlimmer: In den Vereinigten Staaten machen sogar Bundesbehörden Gleiches – unter dem Vorwand, die

Öffentlichkeit zu informieren.

Die Environmental Protection Agency (EPA) bietet beispielsweise eine Reihe von [Klimawandel-Indikatoren](#) an. Warum die EPA einen großen Abschnitt über den Klimawandel hat, ist mir ein Rätsel, abgesehen davon, dass es sich um eine reine Agenda handelt, aber da haben Sie es: die massive staatliche Umwelt-Klima-Agenda im großen Stil. Auf der [Seite](#) „Climate Change Indicators: Heat-Related Deaths“ (Hitzebedingte Todesfälle) informiert uns die EPA im Abschnitt „Background“ (Hintergrund) der Seite:

„Hitze ist die häufigste wetterbedingte Todesursache in den Vereinigten Staaten.“

Dies ist einfach „Gerede“ und nicht wahr, nicht einmal nach den eigenen Klimawandel-Indikatoren der EPA.

Wir bei WUWT (ebenso wie die Dutzende anderer Gleichgesinnter in der Blogosphäre) sind nicht allein in diesem Kampf gegen die Propaganda rund um das Thema Klimawandel. Die Verbündeten sind nicht auf diejenigen beschränkt, die normalerweise über Klima, Wetter und verwandte wissenschaftliche [Themen](#) berichten.

An dieser Stelle möchte ich Sie auf einen hilfreichen und sehr gut geschriebenen [Leitartikel](#) bei Issues & Insights [I & I] aufmerksam machen: „Heat Wave Sets Off New Round Of ‚Climate Crisis‘ Lies“ (Hitzewelle löst neue Runde von ‚Klimakrisen‘-Lügen aus) vom [I & I Editorial Board](#) am 19. Juni 2024. Diese Leute sind die Profis: „Issues & Insights wird von erfahrenen Journalisten geleitet, die hinter der mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Seite IBD Editorials [[Investor's Business Daily](#)] standen (bevor sie kurzerhand geschlossen wurde). Ich wurde über die [Seite](#) „WUWT Tips and Notes“ von John [Merline](#) bei I&I darauf aufmerksam gemacht (eine Kostprobe seiner früheren Beiträge finden Sie [hier](#)). Dieser Leitartikel ist sehr **lesenswert** und enthält einige sehr klare und nützliche Grafiken. Ein paar Tage später erschien ein weiterer [Artikel](#) mit dem Titel „Google Doesn't Want You To Know The Truth About Heat Waves And ‚Climate Change‘“, den Sie ebenfalls lesen sollten.

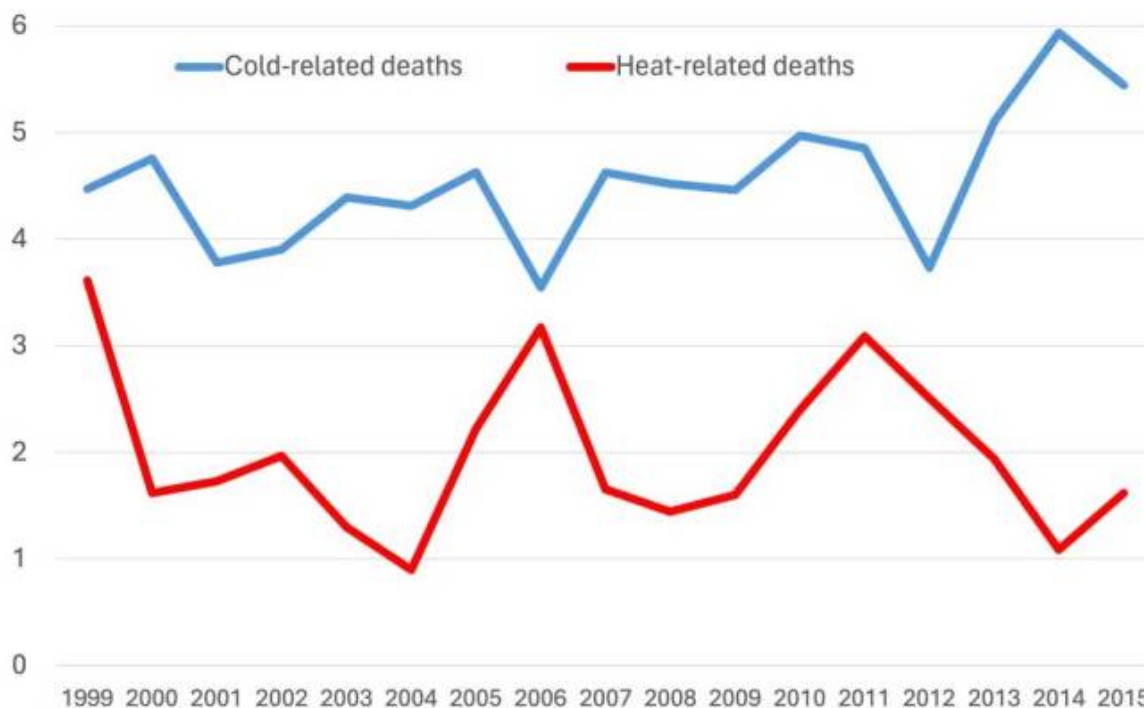
Die Einführung: **„Es gibt eine sommerliche Hitzewelle, die Journalisten die Gelegenheit gibt, ihre Geschichten mit dem Wort Klimawandel zu füllen. Dabei spielt es keine Rolle mehr, ob etwas davon wahr ist. Genau das Gegenteil ist der Fall. Wenn man auf die Wahrheit hinweist, wird man beschuldigt, ein Leugner zu sein.“**

Die Webseite hat einen kleinen Hinweis am Anfang: „Follow up: Wie wir vorausgesagt haben, blockiert Google seine Anzeigen auf dieser Seite, weil sie laut Google ‚unzuverlässige und schädliche [Behauptungen](#)‘ enthält.“

I&I bieten diese Grafik an:

Cold Is The Bigger Killer

Underlying and contributing causes
of death per million people



Source: Environmental Protection Agency <https://issuesinsights.com/2024/06/19/heat-wave-sets-off-new-round-of-climate-crisis-lies/>

Diese Graphik zeigt die jährlichen Todesfälle pro Million mit Daten von den EPA-Seiten zum Klimawandel-Indikator, [hitzebedingte](#) Todesfälle und [kältebedingte](#) Todesfälle.

(Nebenbei bemerkt: Es gibt eine lustige und laufende Geschichte über diese beiden Seiten, die ich im Abschnitt „Kommentar des Autors“ im Anschluss an diesen Beitrag erwähnen werde).

Die aus der [CDC-Datenbank](#) der Totenscheine abgeleiteten Daten der EPA zeigen eindeutig, dass in den Vereinigten Staaten, wenn man die in den Totenscheinen eingetragenen Daten der letzten Jahre zählt (siehe meinen Aufsatz darüber [hier](#)) Kälte jedes Jahr 5 bis 6 Menschen pro Million tötet, während Hitze zwischen 2 und 3 Menschen pro Million tötet. (In der „lustigen Geschichte“ hat die EPA die Zahl der Hitzetoten auf „fast 5“ im Jahr 2022 aktualisiert, hat es aber versäumt, die Zahl der Kältetoten seit 2016 zu aktualisieren). Und wie überall auf der intellektuellen Landkarte besteht die EPA immer noch darauf, dass „**Hitze die führende wetterbedingte Todesursache in den Vereinigten Staaten ist**“, was im Widerspruch zu ihren eigenen veröffentlichten Daten steht.

Es ist seltsam beruhigend zu sehen, dass der Standpunkt der Klimarealisten Verbündete in der Geschäftswelt hat, die sich von den

jammernden Propagandisten und ihren Vollstreckern nicht einschüchtern lassen.

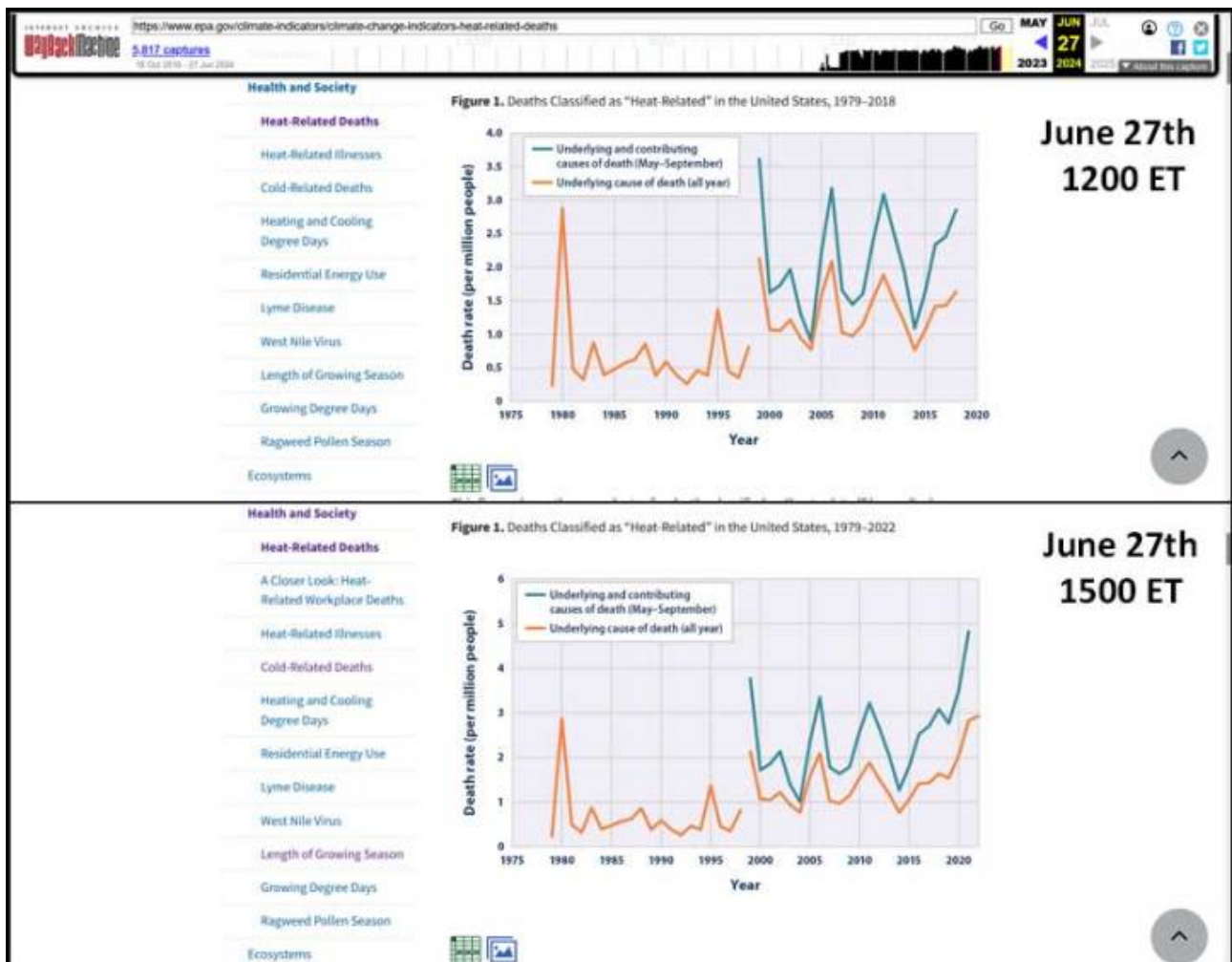
Was glauben **Sie**, worauf dieses „Hitze tötet mehr“-Argument beruht?

Ich vermute, dass es sich dabei um einen der Agenda dienenden Vergleich zwischen hitzebedingten Todesfällen und Todesfällen durch Tornados, Hurrikane, Überschwemmungen, Blitze, Kälte, Winter, Wind und „[reißende Ströme](#)“ handelt, und zwar nur gemäß der falschen [NOAA-NWS-Grafik](#), die ich schon so oft besprochen habe.

Die wirklichen Daten über die relativen hitze- und kältebedingten Todesfälle weltweit werden im [Beitrag](#) „Why Do They Lie About Extreme Temperature Deaths?“ behandelt, der am Ende Links zu den definitiven Studien enthält.

Kommentar des Autors:

Das Lustige daran: Während ich hieran arbeitete, erstellte ich meine eigene, vollständigere Version der Grafik zu den Hitze-/Kältetodesraten aus I&I (die ich in einem zweiten Folgeartikel nächste Woche verwenden werde). Während ich mich den ganzen Vormittag über abmühte und immer wieder die EPA-Klimaindikatorensseiten aufsuchte, um Details zu erfahren, aktualisierte die EPA die Seite mit den hitzebedingten Todesfällen und fügte einige weitere Jahre an Daten hinzu (mit steigender Tendenz natürlich):



Ich habe mit dem Klimaindikatorenteam der EPA darüber kommuniziert: Sie haben die Seite zu den hitzebedingten Todesfällen aktualisiert, nicht aber die Seite zu den kältebedingten Todesfällen. Und ja, es sieht verdächtig danach aus, als hätten sie es geschafft, Daten mit einem Abwärtstrend in Daten mit einem Aufwärtstrend zu verwandeln. Ich ziehe noch keine voreiligen Schlüsse. Ich werde die Leser informieren, wenn ich die Sache mit der EPA geklärt habe.

Ich danke John Merline von *I&I* dafür, dass er uns in die Arbeit der „Klimalüge“ eingeweiht hat.

Link: <https://wattsupwiththat.com/2024/06/29/hot-facts-about-heat/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

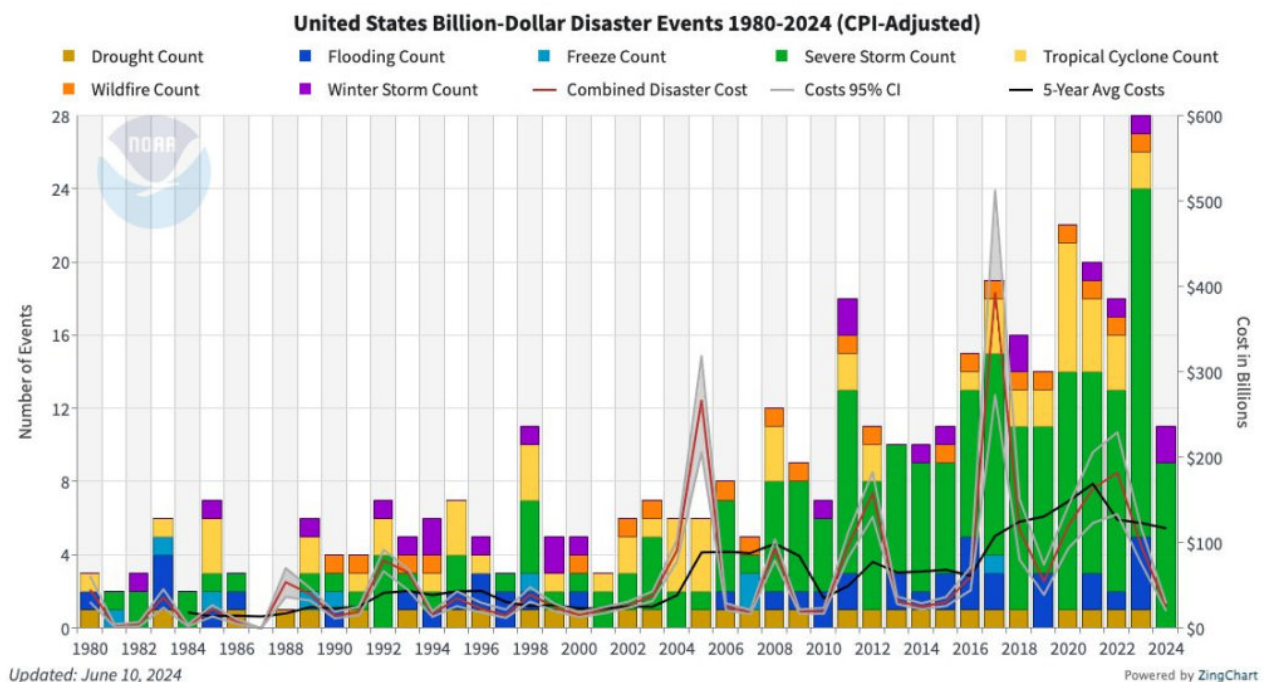
Historische Unwetterdaten entlarven NYT-Milliarden-Dollar-Betrug

geschrieben von Chris Frey | 4. Juli 2024

Cap Allon

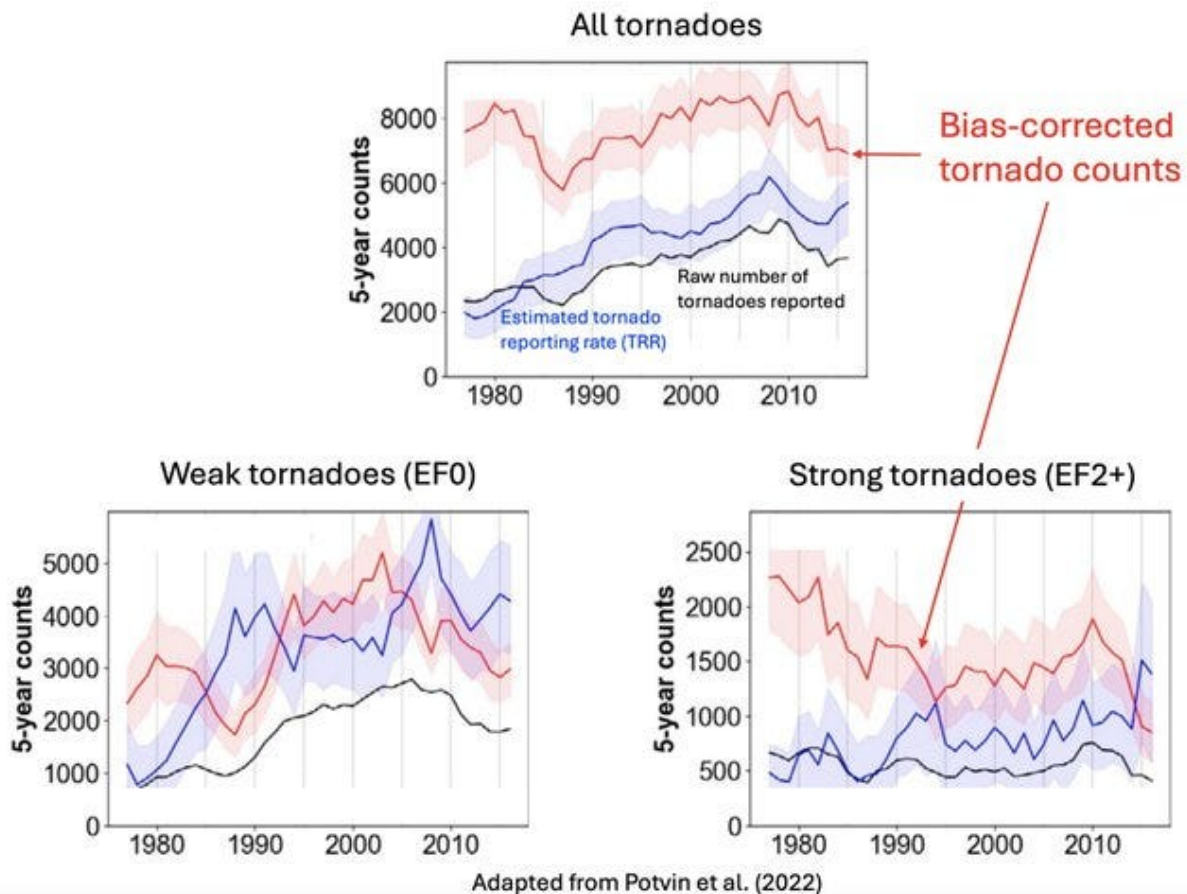
Führt der Klimawandel zu einem massiven Anstieg der Kosten für schwere Unwetter und verursacht er den „möglichen Zusammenbruch des amerikanischen Hausratversicherungssystems“? Der NYT [= New York Times] zufolge ist dieser alarmierende Trend offensichtlich, der drastische, den Energieverbrauch beschränkende Maßnahmen erfordert.

Es ist zwar eine Tatsache, dass Katastrophen in Milliardenhöhe und weltweit versicherte Katastrophenschäden zunehmen. Für den Anstieg der Schäden sind vor allem Unwetter verantwortlich (grün in der unten stehenden Grafik), aber es ist wichtig, die wissenschaftlichen Erkenntnisse von den Übertreibungen der Medien zu unterscheiden.



[NOAA](#)

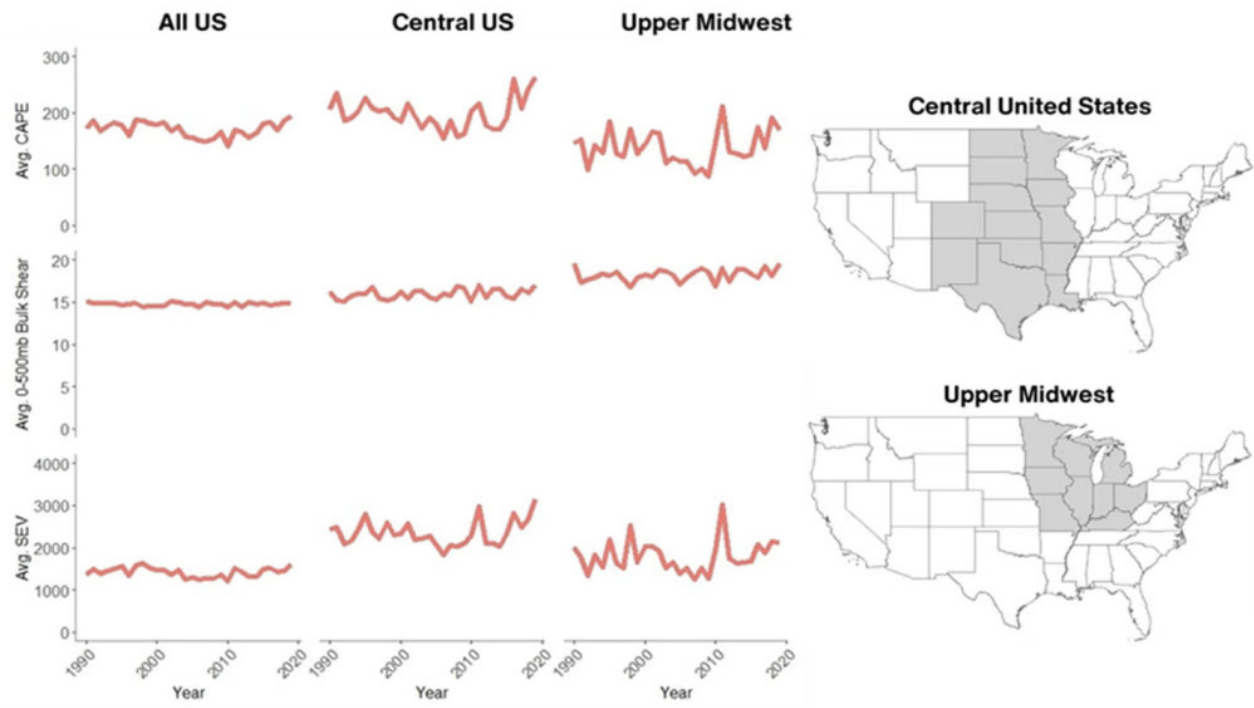
Bei der Analyse historischer Trends wird deutlich, dass die Tornados in den USA langfristig nicht zugenommen haben, während die stärksten Tornados sogar abgenommen haben (siehe Grafik unten). Was den Hagel betrifft, so zeigen die Daten seit mindestens 2004, dass „kein klarer übergreifender nationaler klimatologischer Hageltrend für die USA gefunden wurde“, so eine 2021 in Nature veröffentlichte Studie.



journals.ametsoc.org

Patrick Brown, ein promovierter Klimawissenschaftler, der dafür berüchtigt ist, dass er die ganze Wahrheit zurückhält, um seine Klimapublikation zu veröffentlichen, erklärt: „Die grundlegende Theorie besagt, dass schwere Gewitter viele Bestandteile benötigen, aber zwei sind besonders wichtig: die verfügbare konvektive potenzielle Energie (Convective Available Potential Energy; CAPE) und die Windscherung.“

Historische Daten zeigen keine wirkliche Veränderung dieser Bestandteile. Die Tornado- und Hagelmeldungen von 1990 sind weitgehend stabil (siehe unten). Klimamodelle sagen jedoch durchweg eine Zunahme der CAPE bei Erwärmung voraus (bei der Windscherung sind sie unsicherer).



Wie gezeigt, waren die Veränderungen bei schweren Gewittern gering bis gar nicht vorhanden, bei Hagel gab es keinen Trend und bei Tornados war ein Rückgang zu verzeichnen. Wie lassen sich also die großen Veränderungen bei den wirtschaftlichen Schäden durch diese Ereignisse erklären?

Während die Medien den Anstieg der wirtschaftlichen Verluste gerne auf den Klimawandel zurückführen, sind die Verluste stattdessen in erster Linie auf die gestiegene Gefährdung und die höheren Baukosten zurückzuführen – eine Tatsache, die sogar die Versicherungsbranche selbst anerkennt.

Die Verringerung wirtschaftlicher Verluste wird daher durch das Management der Exposition und der Kosten erreicht, nicht durch absurde und teure Versuche, das Wetter zu kontrollieren. Die Neigung der Medien, die Rolle des Klimawandels überzubewerten, vernebelt einmal mehr das wahre Problem vor der Öffentlichkeit.

„Es gibt eine große und wachsende Kluft zwischen der Klimawissenschaft und der Berichterstattung in den Klima-Redaktionen“, schlussfolgert Brown.

Die Menschen haben diese Diskrepanz erkannt, und sie erschreckt das Establishment so sehr, dass sie versuchen, bestimmte Wörter aus dem „Klimadiskurs“ zu verbannen.

Sechs Wörter/Begriffe wurden als „Marker für Klimaleugnung“ identifiziert, nämlich „alarmistisch“, „Kosten“, „Wachstum“, „Indien und China“, „Innovation“ und „Widerstandsfähigkeit“.

Was auch immer Sie tun, reden Sie nicht über China.

„Um eine lebenswerte Zukunft zu sichern“, schreibt Genevieve Guenther auf newrepublic.com, „müssen wir unter anderem die Begriffe, welche die Sprache der Klimapolitik beherrschen, aufbrechen und neu formulieren.“

Erst waren sie hinter der Wissenschaft her, jetzt wollen sie die Sprache vereinnahmen.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/s-americas-snowiest-start-to-a-season?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Der Monat Juni zeigt die stärkste Erwärmung aller Monate in Deutschland, aber erst seit 1988, Teil 1

geschrieben von Chris Frey | 4. Juli 2024

Von **Josef Kowatsch, Matthias Baritz**

Der DWD gibt auf seiner Homepage folgende Presseerklärung über den Juni 2024 heraus: *„Das Temperaturmittel lag im Juni 2024 mit 16,8 Grad Celsius (°C) um 1,4 Grad über dem Wert der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990 (15,4 °C). Im Vergleich zur aktuellen und wärmeren Vergleichsperiode 1991 bis 2020 (16,4 °C) betrug die Abweichung 0,4 Grad.“* Und weiter: *„Der Eröffnungsmonat des Sommers, der der 15. zu warme Juni in Folge ist,...*

Richtig ist in der Presserklärung, dass der Juni 2024 erst in der letzten Juniwoche ab dem 24.ten sommerliche Temperaturen erreichte. Davor war der Monat bescheiden. Der große Andrang in den unbeheizten Freibädern blieb aus.

- Die starke Junierwärmung in Deutschland begann erst 1988
- Der Juni hat keinen Temperatursprung 1987/88
- Korrelation zwischen CO₂-Anstieg und Temperaturanstieg erst seit 1988

- Der DWD führt die behauptete CO₂-Erwärmung ad absurdum
- Die Schöpfung der Erde ist auf Kohlendioxid aufgebaut

Laut bezahlter Treibhausforschung ist die stetige Zunahme an CO₂ der Haupttemperaturtreiber der Klimaerwärmung. Das wollen wir zunächst anhand 2-er Graphiken überprüfen.

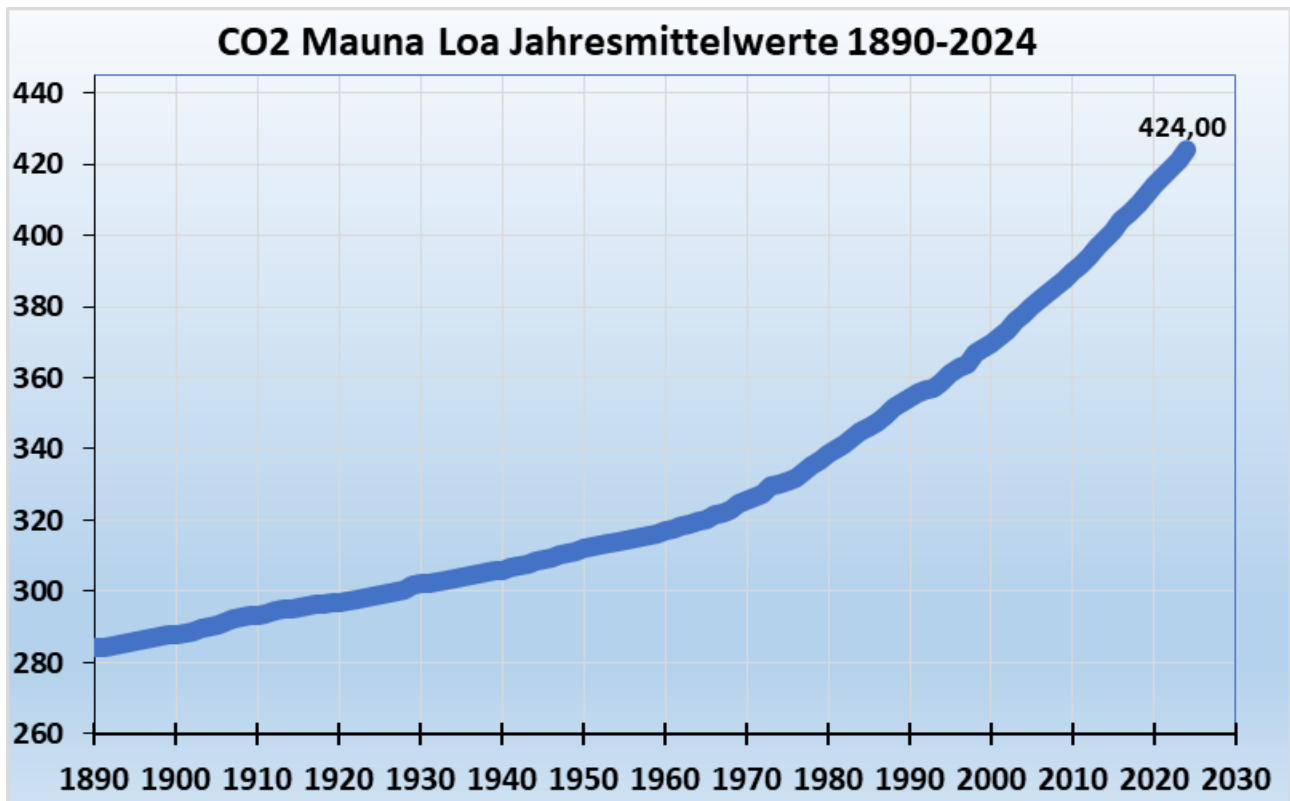
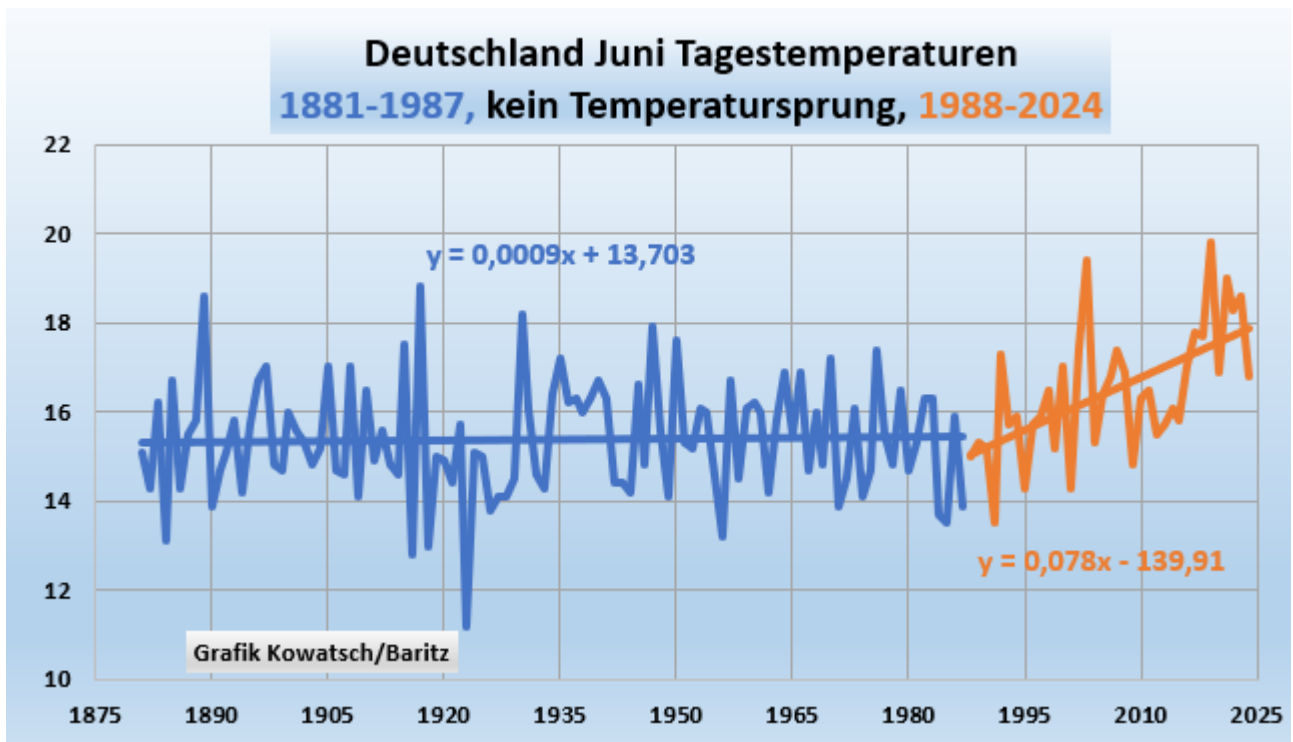


Abb. 1: Stetiger CO₂-Anstieg in der Atmosphäre, vor allem seit 1970. Der CO₂-Wert liegt derzeit bei 424 ppm, das sind 0,042%. Daten vor 1958 nach NOAA

Die Junitemperaturentwicklung Deutschlands sieht laut den DWD-Originaltemperaturen seit 1881 so aus:



Grafik 2: 107 Jahre lang keine Junierwärmung in Deutschland, dann ab 1988 plötzlich ein steile Junierwärmung, die bis heute anhält

Erkenntnis: Beide Grafiken zeigen erst ab 1988 eine Zufallskorrelation. Gerade die steile Steigungslinie ab 1988 beweist, dass CO₂ allerhöchstens unterstützend mitwirken kann aber keinesfalls der Hauptantrieb der Erwärmung sein kann. Die CO₂-Treibhauslehre ist falsch.

Der Juni nach den Daten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zeigt die stärkste Erwärmung aller Monate seit 1988 bis heute.

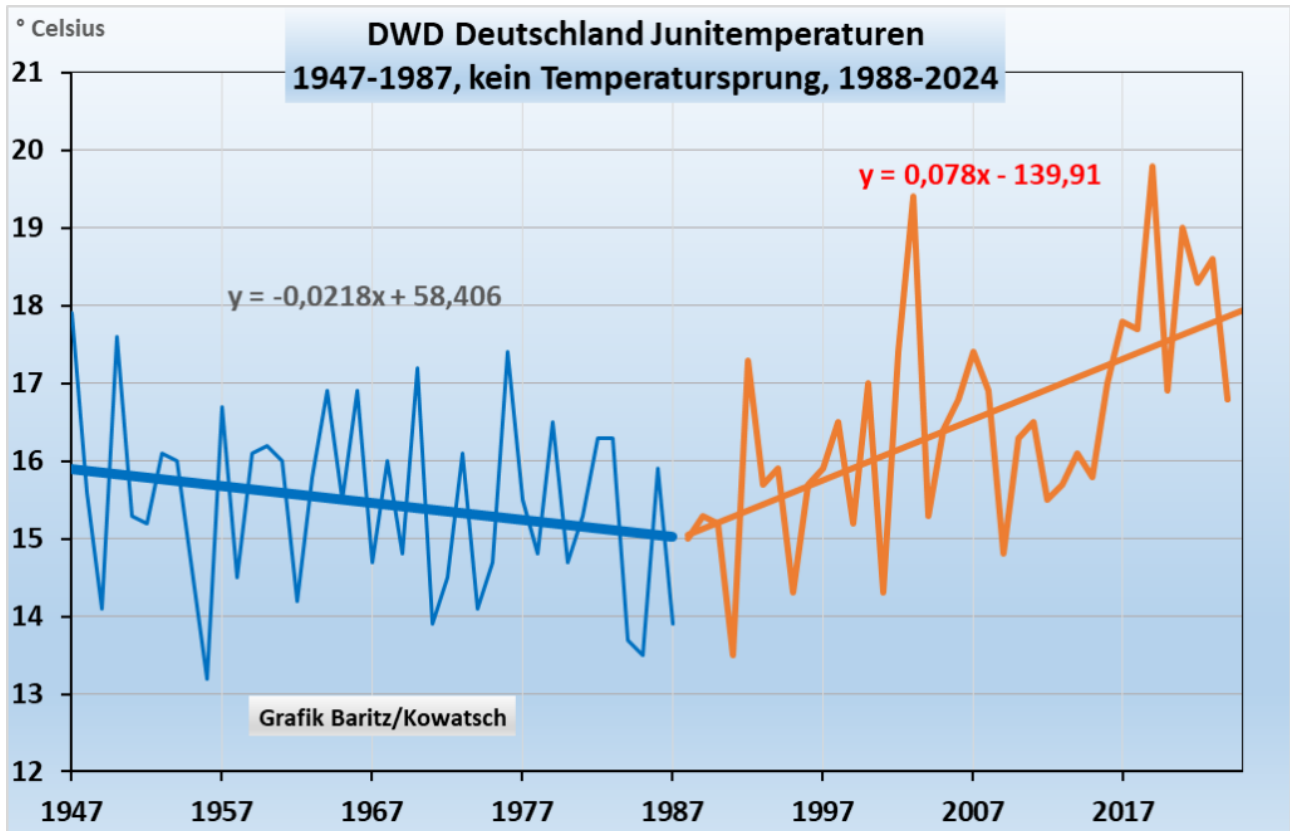
Unsere Schlussfolgerung: Kohlendioxid kann nicht 107 Jahre lang gar nicht wirken, dann durch die Gründung des Weltklimarates und durch die Veröffentlichung seiner Satzung aufgeschreckt werden und seitdem eine starke Junierwärmung in Deutschland bewirken. Solche Gaseigenschaften gibt es nicht. Die CO₂-Treibhaus-Erwärmungslehre ist eine Irrlehre.

Anmerkungen: Nun muss man wissen, dass wir 1881 ein ganz anderes Deutschland hatten, und ab 1919 wieder neue Reichsgrenzen und nur etwa 25 Wetterstationen von einst wirken bei der heutigen Durchschnittsberechnung noch mit. Und diese etwa 25 sind auch nur dem Namen nach gleich geblieben. Geändert hat sich ihr einstiger kälterer Standort und die Tagesdurchschnittsbildung der Temperaturen. Außerdem hat der DWD nun für all seine Wetterstationen eine einheitliche Vorschrift erlassen, wie die Messgeräte angeordnet sein müssen und vor allem ganztägig in der Sonne.

Außerdem wurde der Deutsche Wetterdienst erst nach dem 2. Weltkrieg gegründet. Deshalb haben die DWD-Daten seiner Wetterstationen in den Grenzen des heutigen Deutschlands ab 1947 bis heute schon eine größere

Aussagekraft.

Der DWD-Juniverlauf Deutschlands seit 1947 zeigt Erstaunliches:



Grafik 3: Nach dem Kriege wurde der Monat Juni in den Grenzen des heutigen Deutschlands erst einmal deutlich kälter. Und zwar von 1947 bis 1987. Ab 1988 erfolgte dann der deutliche Temperaturanstieg.

Erkenntnis: Der Deutsche Wetterdienst beweist anhand seiner Originaltemperaturen, dass die CO₂-Zunahme nicht der Haupttreiber der Temperaturen sein kann. Zuerst die deutliche Juni-Abkühlung, danach die schlagartige plötzliche starke Erwärmung.

Wenn nicht Kohlendioxid die Erwärmung bewirkt hat, was dann?

Alle neutralen Klimawissenschaftler und Interessierte sind aufgerufen, die Ursachen dieser schlagartigen Temperaturänderung zu finden und sich gegenseitig bei der Wahrheitsfindung zu ergänzen. Wir können nur die Hauptursachen der starken Junierwärmung anbieten.

Die richtige Erklärung, wir finden mindestens 5 Gründe des höheren Wärmeplateaus seit 1988:

1. Natürliche Ursachen

Die Änderung der Großwetterlagen. Rein statistisch haben die

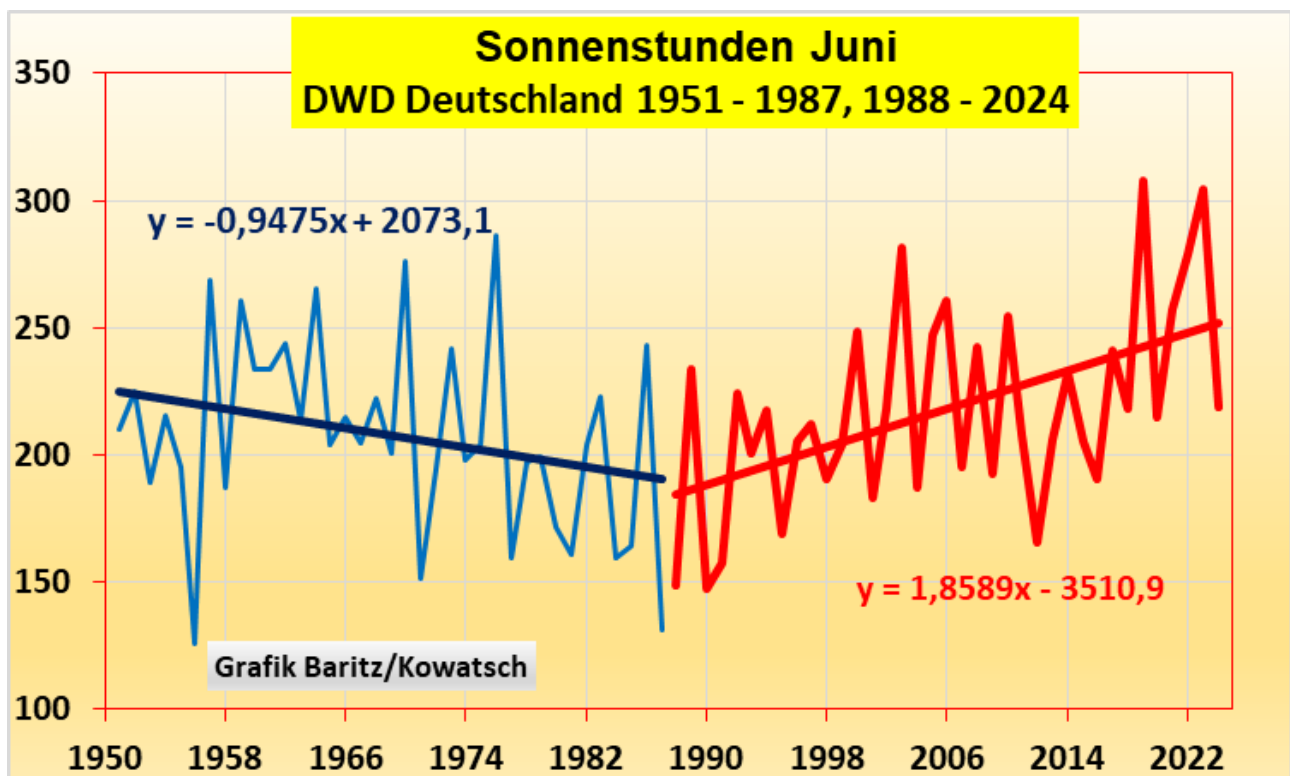
Südwestwetterlagen im Juni wie in allen Monaten zugenommen und die kälteren nördlichen und östlichen Wetterlagen abgenommen. Das zeigt u.a. die Zunahme des Saharastaubes, der mit den Süd- und Südwestwinden zu uns getragen wird. Doch es gibt viele andere Gründe für natürliche Ursachen von Klimaänderungen. Hier sei auf die ausführlichen Artikel von Stefan Kämpfe verwiesen: [hier](#) und [hier](#).

2. Die Sonnenstundenzunahme

Im Jahre 1988 haben sich in Mittel- und Westeuropa die Großwetterlagen geändert, die Sonnenstunden nahmen kontinuierlich zu. Aufgrund der verstärkt wirkenden gesetzlichen Luftreinhaltemaßnahmen hat zusätzlich die Strahlungsintensität zugenommen. Außerdem ist der Sonnenstand im Juni eh der höchste. Als Beispiel für die Luftreinhaltemaßnahmen sie hier der PKW-Verkehr anzuführen. Seit 1995 haben sich die direkten Feinstaub-Emissionen (in g/km) auf ein Zehntel reduziert ([hier](#)). Zusätzlich nahm die Fahrleistung pro KFZ-Halter von über 16.200 km/a (2003) auf 14.400 km/a (2023) um ca. 25% ab ([hier](#)).

All diese weiteren Gründe wirken bei der Betrachtung und den Regressionslinien, die eigentlich schon für sich eindeutig sind, verstärkend mit. Die Sonnenstunden erfasst der DWD für sein Messnetz im heutigen Deutschland erst seit 1951. Doch deren Korrelation mit den Temperaturverläufen ist eindeutig.

Vergleich Juni-Sonnenstunden und Junitemperaturverlauf



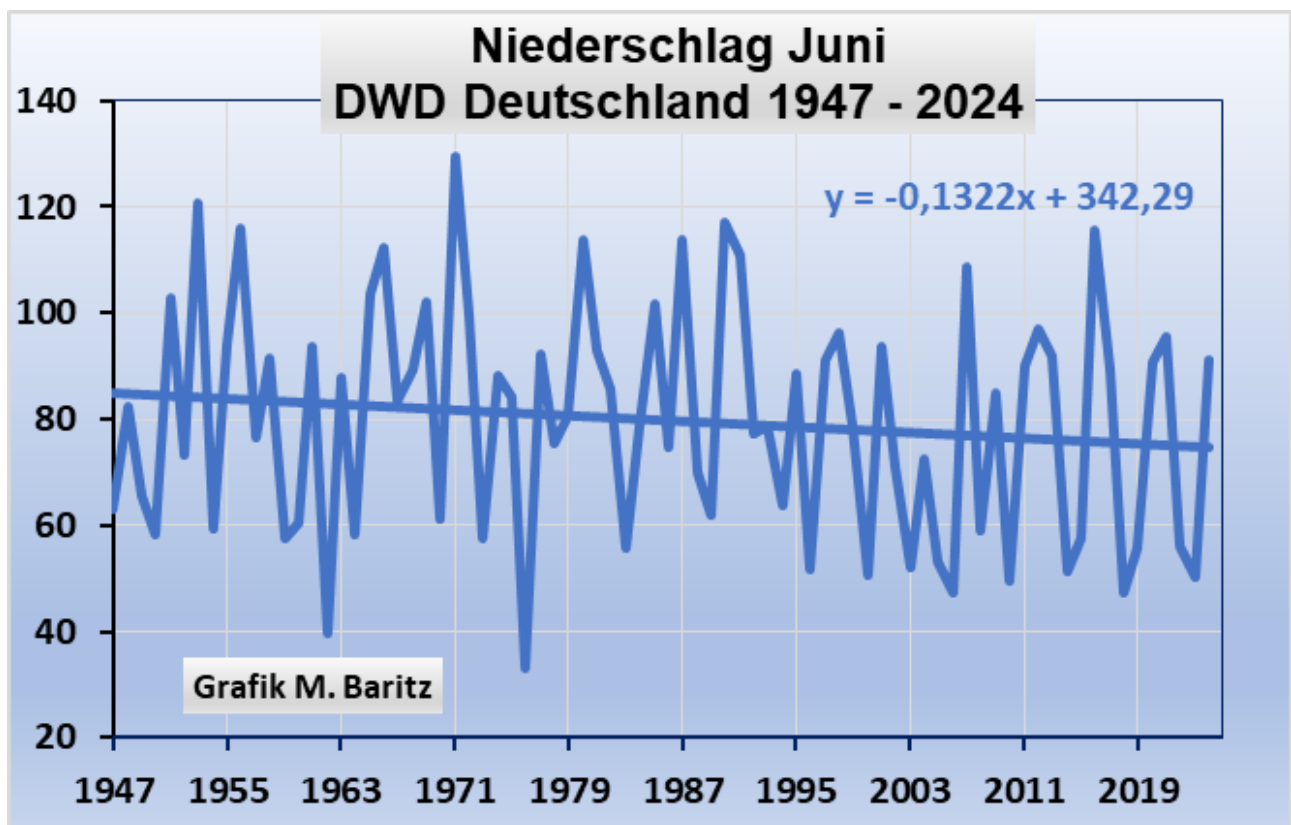
Grafik 4: Vor 1988 tendenziell abnehmende Sonnenstundenzahl, nach 1988

steigen diese laut DWD-Statistik steil an.

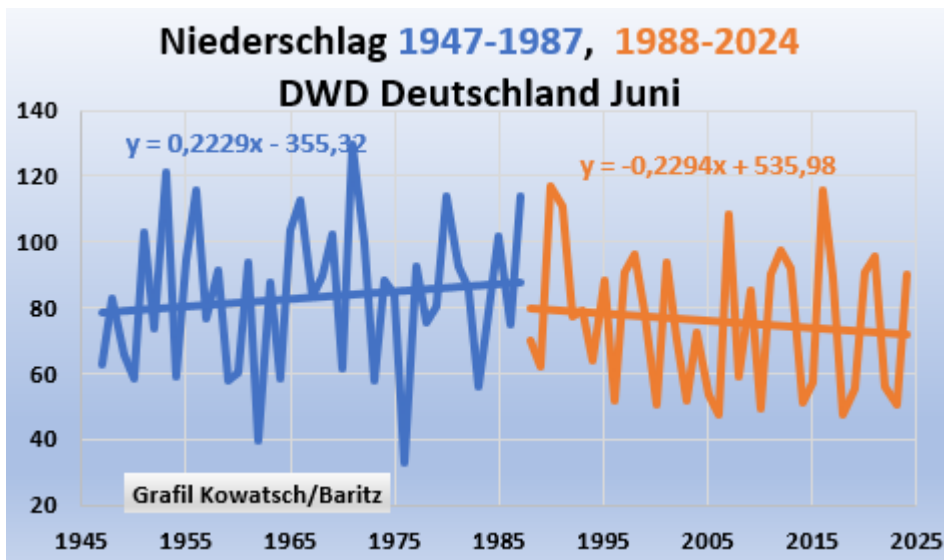
Ergebnis: Die Sonnenstundengrafik 4 und die Temperaturgrafik 3 zeigen eindeutige Korrelationen

Nicht Kohlendioxid, sondern die abnehmende Junisonnenstundenzahlen haben nach dem Kriege zunächst die Abkühlung bewirkt, danach erfolgte ab 1988 die deutliche Erwärmung des Monats Juni bis heute.

3. Der Juni-Niederschlagsverlauf in Deutschland



Grafik 5: Der Juniniederschlag von 1947 bis heute zeigt eine leichte Abnahme. Und wer genau hinschaut, die Abnahme beginnt eigentlich erst ab 1990:

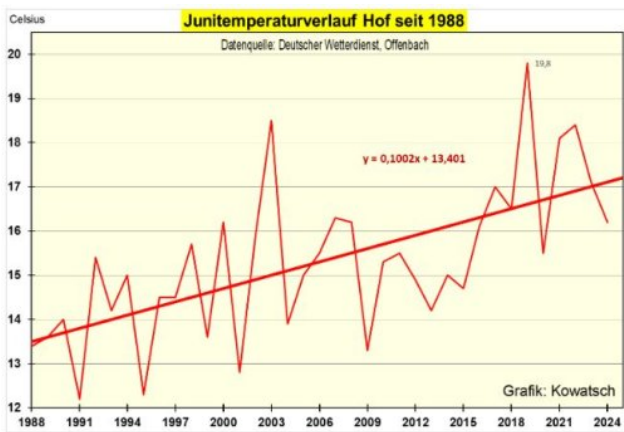


Grafik 5a: Die Niederschlagsabnahme beginnt eigentlich erst ab 1990

4. Der stark gestiegene Wärmeinseleffekt (WI) bei den DWD-Messstationen.

Die Standorte der DWD-Stationen sind aufgrund der Bebauung und Bevölkerungszunahme wärmer geworden, und sie werden weiter wärmer. Dazu nimmt die Flächenversiegelung in Deutschland laufend zu, was den Wärmeinseleffekt des letzten Frühlingsmonats ständig erhöht, (derzeit ist ein Siebtel der Gesamtfläche Deutschlands versiegelt) siehe [Flächenversiegelungszähler](#). Aktueller Stand: 50 800 km² Im Zeitraum nach der Einheit wurde besonders viel gebaut und Flächen versiegelt. Der dunkle Asphalt durch den Straßenbau heizt sich vor allem im Juni mit dem hohen Sonnenstand stark auf, während die Wiesen früher kühlend wirkten. Bitte selbst nachmessen, Straßenasphalt und fünf Meter daneben die grüne Wiese. Der zunehmende WI-effekt macht die Umgebung der Wärmestationen wärmer, vor allem wenn die DWD-Wetterstationen sich direkt an Straßen befinden oder neben den Asphaltbahnen der Flugplätze. Der DWD verlegt zunehmend seine Wetterstationen an die Flugplätze oder vor die Städte in Gewerbegebiete und bezeichnet diese dann als ländlich!!!

Als Beispiel die Wetterstation Hof, man beachte die Steigung und den Standort.



Grafik 6: DWD Nr.150: Hof (Land): Eine Wärme-Inselwetterstation: im Westen der Stadt Hof, deutlich außerhalb des Stadtgebietes, Region Oberfranken, Höhe 565m, 30 m nördlich der vierspurigen B 15, Straßenbreite bei der Einmündung: 17 m, direkt neben der 10m breiten Siedlungsstraße, siehe gelber Marker auf der Karte. Beide Straßen werden im Juni bis zu 50°C heiß. Folge: Siehe den starken Anstieg der Junitrendlinie, 3,7 Grad Junierwärmung in 37 Jahren.

Zusätzlich hat die Trockenlegung Deutschlands in den letzten 40 Jahren den WI-effekt stark erhöht. Wiesen, Fluren, Äcker und Wälder wurden mit Sickerschläuchen systemisch trockengelegt und der Niederschlag wird sofort in die Kanalisation abgeleitet, von dort in die Bäche und Flüsse. Diese Trockenlegungsmaßnahmen haben die Hochwassergefahren für Deutschlands Wohnorte erst geschaffen, die Trockenlegungen der Auen und die Bebauung einstiger Überschwemmungsgebiete sind die wahren Ursachen und nicht der behauptete CO₂-Klimawandel, für den es keine Nachweise gibt. Wir haben dieses Thema in den letzten Jahren immer wieder erörtert und Abhilfemaßnahmen nicht nur gefordert, sondern auch gute der Politik vorgeschlagen, siehe [hier](#).

Und: Die stark zunehmenden Sonnenstunden ab 1988, die zunehmende Strahlungsintensität und der leicht abnehmende Niederschlag erhöhen zusätzlich den WI-effekt um die DWD-Wetterstationen

5. Die statistische Erwärmung der Temperaturaufzeichnungen durch den DWD.

Hierbei verweisen wir auf unsere 4 Artikel zusammen mit Raimund Leistenschneider, [Teil 1](#), [Teil 2](#), [Teil 3](#), [Teil 4](#)

Wer weitere Gründe und Ursachen der gemessenen Erwärmung seit 1988 in Mittel- und Westeuropa weiß, bitte in den Kommentaren ergänzen und zur Diskussion stellen.

Wir sind froh über die angenehme Junierwärmung seit 1988 in Mitteleuropa und hoffen, dass der Trend noch länger anhalten wird. auch wenn die Erwärmung wegen der getricksten statistischen Schreibtisch-Erwärmung

insgesamt nicht so stark ausfiel wie die DWD-Trendlinien und Steigungsformeln dies zeigen.

Zusammenfassung:

Die vom mainstream, von der Politik und den bezahlten Wissenschaftlern des PIK Potsdam behauptete Klimaerwärmung findet beim Monat Juni statt, aber erst seit 1988!!! Seit der Gründung des Weltklimarates, was natürlich Zufall ist. Aber: Kohlendioxid ist unschuldig. Dieses angebliche Treibhausgas wirkt allerhöchstens in minimalen aus den Grafiken nicht erkennbaren versteckten Kleindosen im Klimarauschen der DWD-Daten mit.

Der von der Klimapanikkirche verbreitete CO₂- Treibhaus-Erwärmungsglaube ist eine Irrlehre. Es handelt sich um ein Geschäftsmodell, das auf unser Geld aus ist. Begriffe wie Treibhaus, Klimakiller und Erderhitzung sind erfundene Begriffe einer Werbebranche, um die Deutschen zu ängstigen, um sie gefügig zu machen, damit sie ohne Aufbegehren bereit sind für eine CO₂-Ablasshandelssteuer und die unsinnigen, nur erfundenen teuren Klimarettungsmaßnahmen, die unser Geld wollen zur Rettung des Staatshaushaltes und zur persönlichen Bereicherung.

Dem muss die deutsche Bevölkerung entschieden entgegentreten, schon weil unsere Demokratie in Gefahr ist. CO₂ ist ein lebensnotwendiges Gas, der Schöpfer hat das irdische Leben auf dem Element Kohlenstoff aufgebaut. Wer Kohlendioxid einschränken will, der handelt sündhaft gegen die Schöpfung des Lebens auf diesem Planeten.

Vorschlag: Wer weiterhin an einem Klimakiller Kohlendioxid entgegen dieser erdrückenden Gegenbeweise glaubt, für solche Menschen möge die neue Regierung eine CO₂-Freiwilligensteuer einführen, damit Angstgläubige ihr Gewissen beruhigen können. Und die 350 von unseren Steuergeldern Beschäftigten beim PIK Potsdam sollten mit gutem Beispiel vorangehen und ihre jährliche Höhe einer freiwilligen CO₂-Klimasteuer veröffentlichen.

Wir wollen schließlich sehen, was den CO₂-Klimapanikpredigern ihre Klimarettung wert ist.

Für uns andere gilt: Klimaschutz ist Quatsch, weil nicht möglich. Wichtig bleiben Natur- und Umweltschutz. Dazu bekennen wir uns ausdrücklich und setzen uns in unserer Freizeit dafür ein.

Matthias Baritz, Naturschützer und Naturwissenschaftler Josef Kowatsch, Naturbeobachter, Naturschützer und unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher.